

Epi-Update

Gesundheitsrelevante Entwicklungen auf
globaler und lokaler Ebene

COVID-19

	Landkreis Rottweil	Baden-Württemberg	Deutschland
7-Tage Inzidenz Do. 23.03.2023	17,1* 	24,0* 	39,0** 
Vorwoche	28,5*	30,2*	47,0**

*LGA Lagebericht **RKI Lagebericht

Weltweite Lage:

- Am 11. März vor drei Jahren bezeichnete die Weltgesundheitsorganisation (WHO) den weltweiten Ausbruch von COVID-19 erstmals als Pandemie. Bereits sechs Wochen zuvor rief die WHO eine gesundheitliche Notlage internationaler Tragweite, die höchste Stufe der WHO, aus. Bis zu diesem Zeitpunkt (30. Januar 2020), gab es außerhalb Chinas weniger als 100 gemeldete Fälle und keine Todesfälle. Drei Jahre später gibt es weltweit über 760 Millionen bestätigte Fälle und knapp sieben Millionen gemeldete Todesfälle durch (mit/an) COVID-19. Die tatsächliche Todeszahl wird noch weitaus höher sein.
- Nachstehende Tabelle zeigt, dass zwar in einigen Regionen die Anzahl an neuen Erkrankungsfällen in den letzten 28 Tagen zurückging (wobei hier die geänderten Teststrategien berücksichtigt werden müssen), doch in anderen Regionen ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen ist.

WHO Region	New cases in last 28 days (%)	Change in new cases in last 28 days *
Europe	1 516 637 (41%)	9%
Americas	1 195 582 (32%)	-28%
Western Pacific	966 810 (26%)	-58%
Eastern Mediterranean	28 236 (1%)	89%
South-East Asia	18 745 (1%)	70%
Africa	12 565 (<1%)	-43%
Global	3 738 575 (100%)	-31%

Quelle der Abbildung: [WHO Weekly COVID-19 Reports update 22.03.2023](https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/coronavirus-2019-ncov)

- Generaldirektor Tedros Ghebreyesus ist zuversichtlich, in diesem Jahr COVID-19 als gesundheitliche Notlage internationaler Tragweite für beendet erklären zu können.
- Die Frage, wie die Pandemie begann, läuft weiter und bleibt ein moralischer und wissenschaftlicher Imperativ. Das chinesische Zentrum für Krankheitskontrolle und -prävention veröffentlichte für kurze Zeit Daten, die sich auf Proben beziehen, welche Anfang 2020 auf dem Huanan Seafood Wholesale Market in Wuhan entnommen wurden. Wissenschaftler aus verschiedensten Ländern luden sich die Daten der internationalen Gendatenbank namens GISAID herunter und analysierten sie. Die WHO teilte mit, dass diese Daten zwar keine endgültige Antwort

liefern, aber jede einzelne Information wichtig sei, um der Antwort näher zu kommen. Mehr zum Thema lesen Sie [hier](#).

Nationale Lage:

- Die bundesweite 7-Tage-Inzidenz aufgrund der labordiagnostisch nachgewiesenen Fälle ist im Vergleich zur Vorwoche um acht Prozent gesunken. Zwar ist in sechs Bundesländern der Wert gesunken, jedoch in zehn Bundesländern gestiegen.
- Die stärksten Krankheitsverläufe verzeichnen Personen über 80 Jahre.
- Weiterhin ist die Omikron-Variante dominierend. Die Rekombinante XBB.1 ist ebenfalls weiter auf dem Vormarsch. Für die Kalenderwoche 10 wurde ihr ein Anteil von 61 % zugewiesen. Hingegen ist der Anteil der Sublinien BA.5 und BA.2 weiter zurückgegangen.

Landesweite Lage:

- Der Anteil, der an das RKI übermittelten COVID-19-Fälle, ist im Bundesland Baden-Württemberg von Meldewoche 10 zu Meldewoche 11 um 22 % gesunken.
- Zum 01. März wurde in Baden-Württemberg die [Corona-Verordnung](#) aufgehoben, womit die durch das Regelwerk noch bestehenden Schutzmaßnahmen weggefallen sind. Die Regierung setzt auf die Eigenverantwortung der Bürger*innen. Nur noch einige bundesweit geregelte Maßnahmen bleiben bis zum 07. April bestehen.
- Weiterhin besteht eine Maskenpflicht für Besucher*innen von medizinischen Einrichtungen (wie Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Arztpraxen). Außerdem ist die Corona-Pandemie-Prüfungsordnung des Landes nicht außer Kraft gesetzt. Darüber hinaus müssen Einreisende nach Deutschland, die aus einem Gebiet mit einer besorgniserregenden Virusvariante kommen, vor Betreten des Flugzeugs einen negativen Test vorlegen.
- Geschätzter 7-Tages R-Wert: 0,97 (Vorwoche: 0,83)
- 7-Tage Hospitalisierungsinzidenz: 2,8 (Vorwoche: 3,8)
- Das DIVI-Intensivregister meldet mit Stand 23.03.2023 für Baden-Württemberg 121 COVID-19-Fälle in intensivmedizinischer Behandlung. Davon werden derzeit 46 Personen invasiv beatmet, was einem Anteil von 38 % entspricht. Der Anteil an COVID-19-Belegungen an der Gesamtzahl der betreibbaren ITS-Betten beläuft sich auf 6,0 % (Vorwoche: 6,7 %).

Lage im LK Rottweil:

- Folgendes Schaubild zeigt den Verlauf der 7-Tage Inzidenz des Landkreises Rottweil von Dezember 2022 bis März 2023. Nachdem ab Ende Januar ein Anstieg der Inzidenz sowohl auf Landesebene, als auch im Landkreis Rottweil zu verzeichnen war, sank mit Aufhebung der landesweiten Corona-Verordnung die Inzidenz seit Anfang März merkbar.

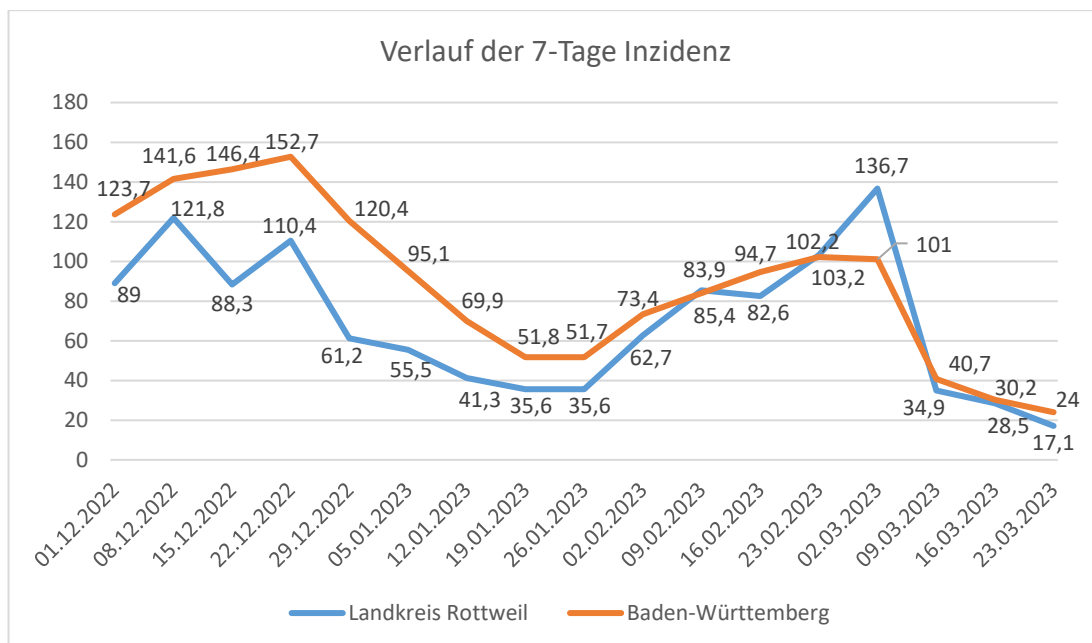


Abbildung nach eigener Darstellung.

- Das nachstehende Diagramm veranschaulicht die Fallzahlen des Landkreises Rottweil der Jahre 2022 und 2023 für die Monate Januar bis März. Es werden ausschließlich Fälle mit einem labordiagnostischen Nachweis von SARS-CoV-2 berücksichtigt.

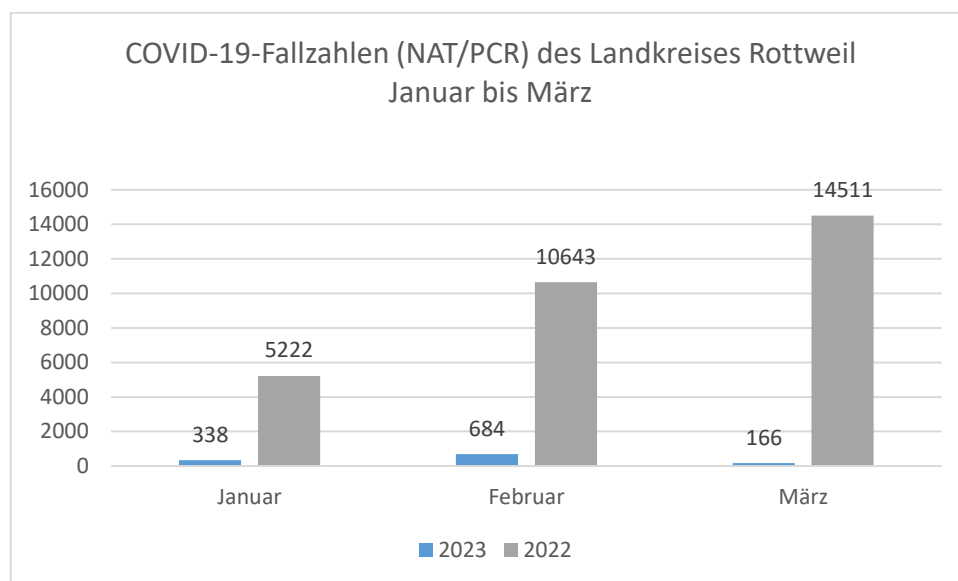


Abbildung nach eigener Darstellung (Stand: 24.03.2023 10:30 Uhr).

Quellen:

[WHO Director-General's remarks 17.03.2023](#)

[WHO Weekly COVID-19 Reports update 22.03.2023](#)

[RKI Wöchentlicher Lagebericht COVID-19 23.03.2023](#)

[LGA Lageberichte COVID-19](#)

[Staatsministerium BWL Aktuelle Änderungen der Corona-Verordnung](#)

Gesundheitsamt Rottweil_Interne Daten

Tuberkulose

Der [Welttuberkulosetag](#) am 24. März gibt Anlass zu einer Fallschilderung aus dem Gesundheitsamt Rottweil. Der Fall gibt Einblicke in die Detektivarbeit des Rottweiler Gesundheitsamtes.

Der Tuberkulose auf der Spur

Seit vielen Wochen hat Dirk Netzel (Name geändert) einen hartnäckigen Husten – Schleimlöser, Hustenstiller und am Ende sogar ein Antibiotikum haben nur kurzfristig Linderung verschafft. Als die Beschwerden massiv zunehmen und zusätzlich Schmerzen in der Brust auftreten, scheint ihm der Weg in die Klinik die letzte Option. Die richtige Entscheidung, denn Dirk Netzel hat Tuberkulose (Tb).

Weltweit ist jeder vierte Mensch mit Tuberkulose infiziert, jeder zehnte erkrankt daran. Allein in 2021 gab es 10,6 Millionen Tuberkuloseerkrankte, von ihnen sind 1,6 Millionen verstorben. Zwar gilt Deutschland als Niedriginzidenzland, doch in einer immer vernetzteren, globalisierten Welt steigt auch bei uns die Zahl der Tuberkuloseerkrankungen wieder: Im vergangenen Jahr wurden 4.076 neue Tuberkulosen diagnostiziert. Damit kommen in Deutschland 4,9 Fälle auf 100.000 Einwohner. Die Europäische Region und Weltgesundheitsorganisation (WHO) verfolgen das Ziel, bis 2050 weltweit weniger als 1 Fall pro 100.000 Einwohner zu erreichen. Der Landkreis Rottweil zählte 2022 neun Tb-Neuerkrankungen.

Zurück zu Dirk Netzel. Der behandelnde Arzt, der erst kürzlich einen Fachartikel über die leicht zu übersehende Erkrankung gelesen hatte, leitet eine entsprechende Diagnostik ein. Er fordert eine Röntgenaufnahme des Brustkorbs an, einen sogenannten Röntgenthorax, die tatsächlich Auffälligkeiten hinsichtlich Tuberkulose zeigt. Eine Bronchoskopie, also eine Untersuchung der Lunge mit einem Endoskop, bestätigt den Röntgenbefund; das entnommene Sekret der Lunge zeigt ein positives Ergebnis. Damit ist klar: Dirk Netzel hat eine mikroskopisch nachweisbare, offene Tuberkulose.



Quelle der Abbildung: [Röntgenthorax](#).

Tuberkulose ist meldepflichtig – durch die gesetzlich vorgeschriebene Arztmeldung erfährt das Gesundheitsamt von dem Fall. Die Mitarbeiter nehmen Kontakt zur Klinik auf, erheben die Daten des Patienten und des

Erkrankungsverlaufs. Dirk Netzel liegt auf der Isolierstation, die Therapie mit vier verschiedenen Antibiotika ist inzwischen gestartet. In wenigen Wochen wird bei Dirk Netzel keine Ansteckungsgefahr mehr bestehen. Je nach Größe des Befundes kann dies auch mehrere Monate dauern. Dann kann Netzel entlassen werden, muss jedoch weiterhin für etwa ein halbes Jahr die Antibiotika einnehmen. In dieser Zeit wird er durch seinen Hausarzt betreut, zusätzlich muss das Gesundheitsamt laut Infektionsschutzgesetz (IfSG) die Therapie überwachen und wird mindestens über die nächsten zwei Jahre entsprechende Kontrolluntersuchungen durchführen lassen.

Die Meldepflicht für Tuberkulose endet übrigens nicht beim Gesundheitsamt: Von hier aus muss jeder Tb-Fall an das Robert-Koch-Institut (RKI) übermittelt werden, sobald der Verdacht gesichert ist – Dirk Netzel fließt in die Fallzahlen als erkrankte Person ein.

Parallel zur Therapie von Dirk Netzel beginnt beim Gesundheitsamt die Detektivarbeit. Wo könnte sich Netzel infiziert haben? Hat er andere angesteckt? Bei einer mikroskopisch nachweisbaren, offenen Lungentuberkulose ist eine Weitergabe der Bakterien schnell und leicht möglich. Haushaltsangehörige, Familie, Freunde, Arbeitskollegen und weitere enge Kontakte werden vom Gesundheitsamt ermittelt und kontaktiert. Da Tuberkulose eine Gefahr für die Bevölkerung darstellt, sind die Mitarbeiter des Gesundheitsamtes verpflichtet, den Kontaktpersonen nachzugehen. Diese Vorgehensweise nennt sich „Umgebungsuntersuchung“, ist in § 25 des IfSG geregelt und gibt dem Gesundheitsamt weitreichende Befugnisse. Oft kommt es hierbei zu einer landkreisübergreifenden Zusammenarbeit der Ämter – wie im Fall von Dirk Netzel, denn er arbeitet im Nachbarlandkreis.

Im Gespräch mit seinem Arbeitgeber wird schnell klar, dass der Erkrankte während der letzten sechs Monate Kontakt zu fast allen Beschäftigten hatte. Bei einer Vorortbegehung entscheiden die beiden Ämter alle Kontaktpersonen zu beraten und sie auf eine mögliche Tuberkulose-Infektion zu testen. Die Auswertung der Blutproben erfolgt in einem speziellen Tuberkulose-Labor in Stuttgart.

Die Laborergebnisse bestätigen das hohe Ansteckungsrisiko: Mehrere Haushaltsmitglieder und Kollegen von Dirk Netzel sind Tb-positiv, müssen nun ebenfalls Röntgenthorax-Untersuchungen durchlaufen. Nur ein Haushaltsmitglied hat ein auffälliges Röntgenbild und wird in eine Spezialklinik eingewiesen. Hier kann durch weitere Untersuchungen eine aktive Lungentuberkulose ausgeschlossen werden. Dies bedeutet: Die Person hat sich zwar mit Tuberkulosebakterien infiziert, ist jedoch (noch) nicht an Tuberkulose erkrankt.

Die negativ getesteten Kontaktpersonen werden acht Wochen nach dem letzten Kontakt zu Dirk Netzel erneut getestet. Alle Kontaktpersonen, deren Bluttest nun positiv ist, durchlaufen ebenfalls die Röntgendiagnostik – es ergeben sich keine weiteren Auffälligkeiten.

Alle, die sich mit dem Erreger infiziert haben, erhalten vom Gesundheitsamt eine Empfehlung zur sogenannten Chemoprävention, sollten also vorbeugend ein Antibiotikum einnehmen, um zu verhindern, dass das eingekistete Bakterium

ausbricht und den Organismus angreift. Das Risiko für einen Ausbruch der Krankheit ist in den ersten ein bis zwei Jahren nach der Infektion am höchsten, die übliche Chemoprävention mit dem Standard-Medikament dauert drei bis vier Monate. Der Standard genügt in diesem Fall nicht, da die Tuberkulose von Dirk Netzel bereits gegen einen darin enthaltenen Wirkstoff resistent ist. Es wird ein Langzeitpräparat verschrieben, das neun Monate lang eingenommen werden muss.

Nach diesen neun Monaten und gegebenenfalls erneut nach zwei Jahren wird eine nochmalige Röntgenthorax-Kontrolluntersuchung durchgeführt, um eine aktive Lungentuberkulose weiterhin auszuschließen.

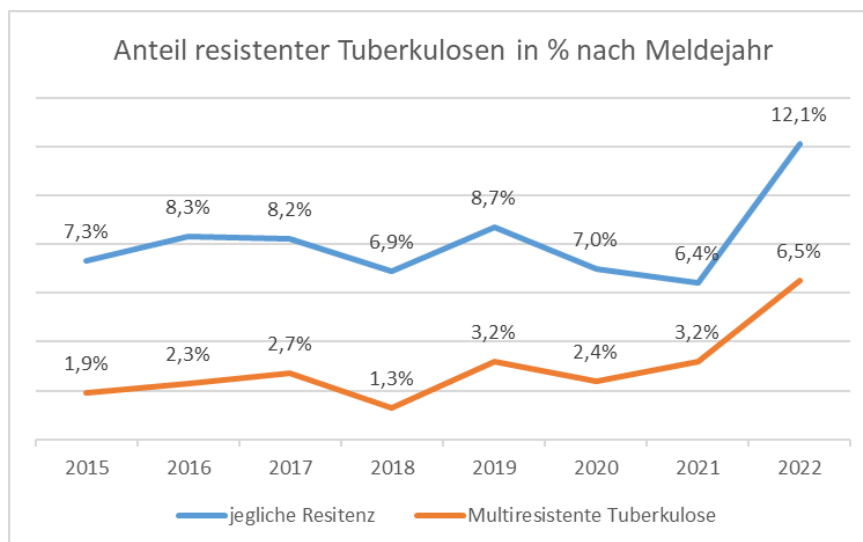
Am Ende der zahlreichen und sehr aufwendigen Umgebungsuntersuchungen, die sich über Monate hinzogen, ist bis dato bei keiner weiteren Kontaktperson die Tuberkulose ausgebrochen. Bei Dirk Netzel kann zwischenzeitlich die Therapie von vier auf zwei Medikamente reduziert werden; nach sechs Monaten und einer Abschlussuntersuchung durch das Gesundheitsamt ist seine Therapie abgeschlossen. Es folgen weitere Kontrolluntersuchungen im Verlauf.

Tuberkulose (Tb) ist eine Infektionskrankheit, die durch Aerosole von Mensch zu Mensch übertragen wird. Bei einer Ansteckung setzt sich das Tuberkulosebakterium meist in der Lunge fest, kann jedoch auch Organe außerhalb der Lunge betreffen. Ungefähr fünf bis zehn Prozent solcher Ansteckungen zeigen innerhalb von Monaten bis Jahren Symptome, die die Krankheit erkennbar machen. Eine wichtige Rolle spielt hierbei ein geschwächtes Immunsystem, beispielsweise durch eine andere Erkrankung, durch Stress oder gesundheitsschädliche Lebensumstände.

Verlauf der Erkrankung:

Die Betroffenen haben lange nur wenige Beschwerden und können sich erst nach mehreren Monaten wirklich krank fühlen. Typische Symptome einer Lungentuberkulose sind langanhaltender Husten, Nachtschweiß und deutlicher, ungewollter Gewichtsverlust in kürzester Zeit. Auch Fieber und Abgeschlagenheit können auftreten. Da die Symptome relativ unspezifisch sind – ähnlich zu Erkältungs- und Tumorerkrankungen – dauert es zur Diagnosestellung oftmals Monate.

Mit einer Antibiotikatherapie ist die Tuberkulose heilbar. Unbehandelt kann sie jedoch zum Tode führen, denn die Bakterien „fressen“ mit der Zeit das betroffene Gewebe (Lunge, Lymphknoten etc.) auf. Problematisch ist der steigende Anteil an resistenten Tuberkulosen. Sie können unter anderem dadurch entstehen, dass die Therapie vorzeitig abgebrochen wird. Die nachstehende Grafik zeigt den prozentualen Anstieg resistenter Tuberkulosen in Baden-Württemberg nach Meldejahr, also die Widerstandsfähigkeit der Krankheitserreger gegen eine Antibiotikatherapie.



Quelle der Abbildung: Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

Gesunde Städte

Im Jahr 2017 gründete sich die Partnerschaft für gesunde Städte. Das Netzwerk setzt sich aus 70 Städten zusammen. Die Bürgermeister*innen der Partnerschaft wurden eingeladen, ein dringendes Problem der öffentlichen Gesundheit in ihrer Stadt anzugehen. Ziel ist es, Leben zu retten und gesündere Städte zu schaffen.

Beim ersten Gipfeltreffen am 15. März wurden hierzu fünf Städte für ihre erfolgreiche Prävention im Bereich nichtübertragbarer Krankheiten und Verletzungen ausgezeichnet.

Montevideo (Uruguay) – Ernährungspolitik

Mexiko-Stadt (Mexiko) – Straßenverkehrssicherheit

Vancouver (Kanada) – Überwachungs-Tool für Daten zur öffentl. Gesundheit

Athen (Griechenland) – Prävention von Überdosierungen

Bengaluru (Indien) – Eindämmung des Tabakkonsums

Quelle:

[WHO Press Release 15.03.2023](#)

Adipositas und Bewegung

Weltweite Lage:

- Der diesjährige World Obesity Day (Welt-Adipositas-Tag) am 04. März stand unter dem Motto „*Perspektivwechsel: Lasst uns über Fettleibigkeit sprechen*“. Gemeinsam sollen falsche Vorstellungen über Fettleibigkeit korrigiert und wirksame Maßnahmen ergriffen werden. Vielmals wird Adipositas nicht vollständig verstanden. Oft ist es eine Mischung aus Ernährung, Lebensstil, genetischen, psychologischen, soziokulturellen, wirtschaftlichen und umweltbedingten Faktoren.
- Nichtübertragbare Krankheiten (NCDs) und Verletzungen sind die größte Bedrohung für die globale öffentliche Gesundheit. Weltweit sind sie für

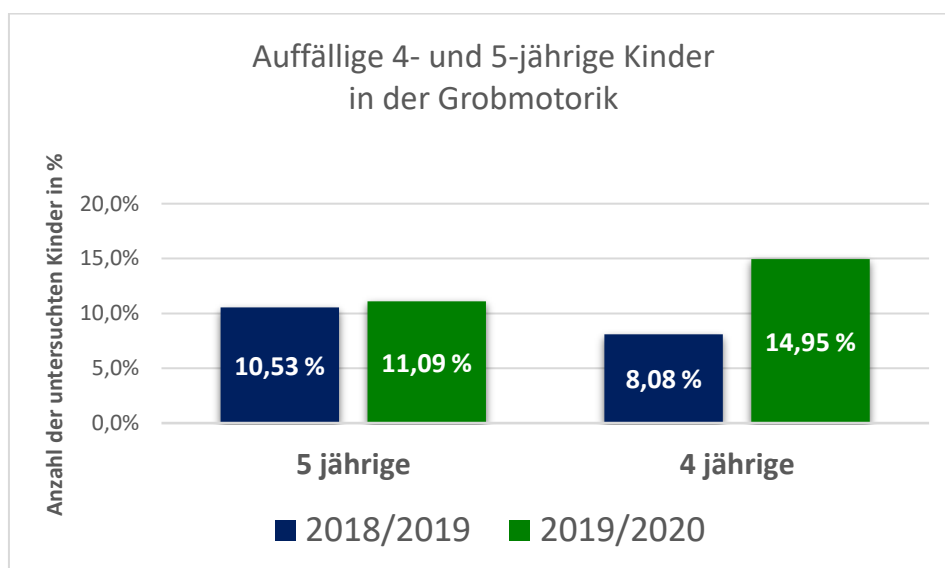
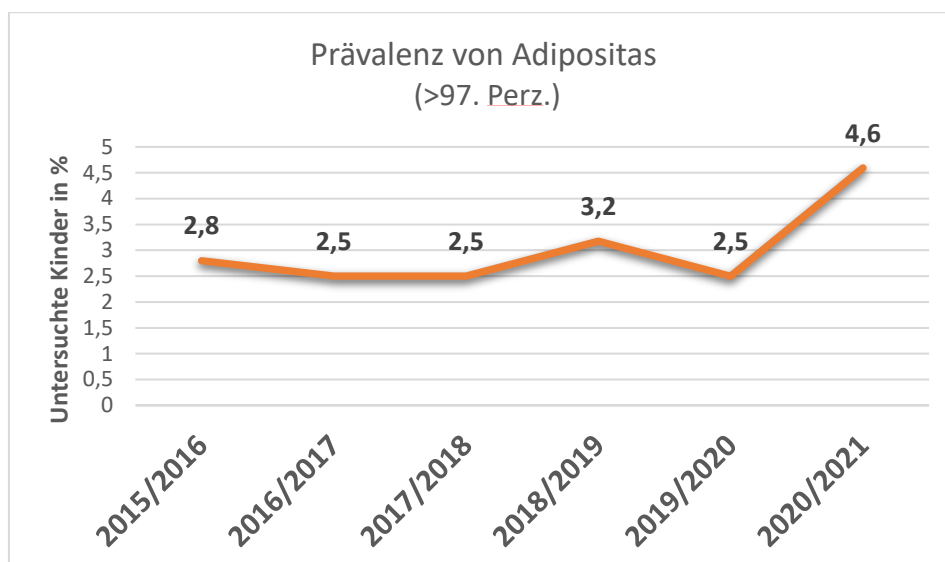
über 80 % aller Todesfälle verantwortlich. Adipositas ist einer der Hauptrisikofaktoren für zahlreiche NCDs. Hierzu zählen Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Typ-2-Diabetes, Bluthochdruck, Schlaganfälle und verschiedene Krebsarten, welche teilweise auf einen Bewegungsmangel zurückzuführen sind.

Landesweite Lage:

- Unbestreitbar ist, dass die COVID-19-Pandemie Spuren hinterlässt. So zeigen sich erste negative Auswirkungen bei den Ergebnissen der Einschulungsuntersuchungen.

Lage im LK Rottweil:

- Auf Grundlage der Einschulungsuntersuchungen im Landkreis Rottweil kann die Aussage getroffen werden, dass sowohl die Prävalenz von Adipositas, als auch die Auffälligkeit in der Grobmotorik bei den Kindergartenkindern zunahm.



Um diesem Negativtrend entgegenzuwirken und die Gesundheit der Kinder zu fördern hat der Landkreis Rottweil im September 2022 den Bewegungspass

eingeführt. Das Konzept wurde in Stuttgart vom Amt für Sport und Bewegung erstellt und hat zum Ziel – durch Unterstützung der motorischen Entwicklung – die soziale Chancengleichheit im Landkreis zu erhöhen. Gefördert wird das Projekt von der AOK Schwarzwald-Baar-Heuberg.

Acht Tiere bringen den Kindern die vielfältigen Bewegungsformen spielerisch bei. Die pädagogischen Fachkräfte der teilnehmenden Kindertageseinrichtungen (Kitas) werden bei einer eintägigen Schulung durch das Gesundheitsamt Rottweil in die Thematik der frühkindlichen Motorikförderung eingeführt. Zusätzlich werden die Übungen und dazu passende Spiele durchgeführt, um auf eine richtige Ausführung zu achten. Mit Stand der dritten Zertifizierung am ersten Märzwochenende zählt der Landkreis nun 55 zertifizierte pädagogische Fachkräfte aus 42 Kitas.



Bei Interesse und Fragen zum Bewegungspass steht Ihnen die Projektleiterin Anabel Dobaj (gesundheitsplanung@landkreis-rottweil.de) zur Verfügung. Weitere Informationen zum Bewegungspass finden Sie unter bewegungspass-bw.de.

Quellen:

[WHO Press Release 15.03.2023](#)

Gesundheitsamt Rottweil_Interne Daten

Klima

Nationale Lage:

- Deutschland misst für den Winter 2022/2023 ein Temperaturmittel von 2,9 Grad Celsius (°C) – das entspricht einem Plus von 2,7 Grad gegenüber dem Wert der international gültigen Referenzperiode 1961 bis 1990. Somit ist dies der zwölfte zu warme Winter in Folge.
- Wie bereits berichtet, fand der Jahreswechsel ortsweise mit Temperaturen über 20 °C statt. Einhergehend mit den Rekordtemperaturen war die frühe Pollenbelastung durch Hasel und Erle gegeben. Die Wintermonate waren insgesamt etwas zu trocken. Die Sonnenscheindauer lag bei 160 Stunden und somit rund fünf Prozent über dem Referenzwert der Periode 1961 bis 1990. Am meisten schien die Sonne, mit mehr als 240 Stunden, im Alpenvorland.

Landesweite Lage:

- Mit einem Temperaturmittel von 2,8 °C erlebte Baden-Württemberg einen milden Winter. Die Niederschlagsmengen fielen gering aus (137 l/m²; Referenzwert 224 l/m²). Am Oberrhein wurde gebietsweise noch nicht einmal die Hälfte des Sollwertes erreicht. Die Sonne schien annähernd 195 Stunden. Somit gilt Baden-Württemberg für den Winter 2022/2023 als das trockenste und sonnigste Bundesland.

Quelle:

[DWD Deutschlandwetter im Winter 2022/2023](#)

FSME

Landesweite Lage:

- Im Baden-Württemberg-Vergleich der FSME-Erkrankungen liegt der Landkreis Rottweil an dritter Stelle. Vergleicht man die letzten fünf Jahre, haben nur die Kreise Freudenstadt und Calw eine höhere Inzidenz bei der töckischen Hirnhautentzündung.
- Die Zecken, die hier vorkommen, übertragen das Virus der sogenannten Frühsommer-Meningoenzephalitis besonders häufig. Schon 2022 hatte sich die Aktivität der gefährlichen Parasiten wegen der milden Winter erhöht, und es ist zu befürchten, dass sich das weiter verstärkt. Davon geht auch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg aus.
- Viele FSME-Infektionen verlaufen eher leicht und werden häufig mit einer Grippe verwechselt. Problematisch wird es, wenn die Erreger eine Entzündung der Hirnhaut, des Gehirns oder des Rückenmarks verursachen. Lähmungen der Arme und Beine oder gar eine Atemlähmung können die Folge sein. Diese Beschwerden können über Monate anhalten und bleiben in manchen Fällen für immer.

Lage im LK Rottweil:

- Im Landkreis Rottweil wurden im Jahr 2022 bereits zwölf Fälle von FSME registriert, im Vergleich zu sieben Fällen in 2021. Besonders alarmierend:

die große Mehrheit der Betroffenen musste im Krankenhaus behandelt werden.

- Maßnahmen gegen Zeckenstiche:

Der Kreis Rottweil gilt schon seit längerem als FSME-Risikogebiet. Mit entsprechenden Maßnahmen kann man sich gegen Zeckenstiche schützen:

- Das Gesundheitsamt rät zur Impfung, denn die Zeckensaison hat bereits begonnen. Die Schutzimpfung gegen FSME wird für Bewohner von Risikogebieten von den Krankenkassen übernommen und sollte alle drei bis fünf Jahre, je nach Alter und Impfstoff, aufgefrischt werden.
- Um sich vor Zeckenstichen zu schützen, ist es wichtig, nicht nur im Wald, sondern auch bei Aufenthalten in Stadtparks und Gärten vorsichtig zu sein. Im Kreis Rottweil kam es bereits zu FSME-Infektionen, die höchstwahrscheinlich durch Zecken im eigenen Garten hervorgerufen wurden.
- Als weitere Maßnahme bei Outdoor-Aktivitäten in Risikogebieten rät das Gesundheitsamt Rottweil zu langer Kleidung. Am besten in hellen Farben – darauf entdeckt man die dunklen Zecken deutlich besser. Nach dem Unkrautjäten oder dem Spaziergang sollte man sich regelmäßig auf Zecken absuchen und diese möglichst schnell entfernen. Denn die Übertragung der FSME-Erreger findet in den ersten Stunden nach dem Stich statt.



Quelle der Abbildung: Gesundheitsamt Rottweil

WASH / Cholera

Am 22. März begann die Wasserkonferenz der Vereinten Nationen. Alle Staaten werden aufgerufen, Maßnahmen zur Verwirklichung von Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene (WASH) für alle radikal zu beschleunigen. Weltweit haben zwei Milliarden Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Jährlich sterben mindestens 1,4 Millionen Menschen an vermeidbaren Ursachen, die mit verunreinigtem Wasser und schlechten sanitären Einrichtungen einhergehen – darunter viele Kinder. Die Welt muss ihre bisherigen Fortschritte mindestens vervierfachen, um einen universellen Zugang zu gesicherten WASH-Diensten bis 2030 zu erreichen. In den ärmsten Ländern muss der Fortschritt noch schneller erzielt werden. Nur so kann die Gesundheit und die Zukunft der Menschen geschützt werden. Forderungen, Förderungen und Finanzierungen sind [hier](#) nachzulesen.

Die Global Task Force for Cholera Control (GTFCC) erinnert im Rahmen des Weltwassertags am 22. März an den aktuellen Cholera-Notstand. Die Welt steht vor einem Anstieg der Cholera (akute Durchfallerkrankung) – auch in Ländern, die seit Jahrzehnten keine Fälle mehr zählten. Die Jahre des Fortschritts gegen Cholera sind nicht mehr vorhanden. Die WHO schätzt aufgrund des größer werdenden Cholera-Notstands das Risiko auf globaler Ebene als sehr hoch ein. Das Epi-Update #7 berichtete über die stetig ansteigenden Cholera-Fälle in Afrika. Nun sind weitere vier Länder hinzugekommen, weshalb nun insgesamt 24 Länder Cholera-Fälle meldeten (Stand: 20. März). Zwingend erforderlich sind langfristige und nachhaltige Lösungen für sauberes Trinkwasser, sanitäre Einrichtungen und Hygiene. Der weltweite Ressourcenmangel – beispielsweise beim Thema Impfstoff – ist auch im Kampf gegen Cholera zu spüren. Mehr zum Thema lesen Sie [hier](#) und im [Situation Report #1](#) zum Länderübergreifenden Ausbruch von Cholera.



Quelle der Abbildung: [WHO Cholera](#)

Quellen:

[WHO Enable water, sanitation and hygiene for all](#)

[WHO The cholera emergency is avoidable](#)

[WHO Situation Report #1 – Multi-country outbreak of cholera 22.03.2023](#)